

Choreographische Forschungs-
und Arbeitsresidenz
Uferstudios, Berlin
BOURSE FOCUNA

Zeitgenössischer Tanz

Artists in Residence 2019

Annick Schadeck und Luc Spada

22. Juli bis 1. September 2019

Jury

Ainhoa Achutegui

Jill Crovisier

Mathis Junet

Joëlle Trauffer



FONDS
CULTUREL
NATIONAL

BIOGRAPHIE



Annick Schadeck. Foto © S. Kimoto.
Luc Spada. Foto © Gabriela Kaziuk.

Annick Schadeck

En tant que danseuse, Annick Schadeck travaille depuis une dizaine d'années pour différents projets et compagnies. Ainsi elle a dansé pour des compagnies comme le Ballet de la Semperoper à Dresde (DE), Les Ballets Jazz de Montréal (CA), la TanzcompanyInnsbruck (AU) et le Ballet Preljocaj (FR). En tant que danseuse et chorégraphe indépendante, elle a collaboré avec le ZhukovDance Theatre (USA), le GMBallet (IT), le Zemmourballet (FR) et la Deutsche Oper Berlin (DE), ainsi qu'avec des chorégraphes comme Patrick King (USA), Blanca Li (FR) et Benoit Swan Pouffer (USA) pour des projets indépendants. Au Luxembourg, elle a travaillé avec Anu Sistonen, Jean Guillaume Weis et Vedanza entre autres. Ses travaux chorégraphiques incluent d'«Steck» (2015), «Particles» (2016) et «Continuous File» (2018) présentés au Luxembourg.

Luc Spada

Luc Spada partage son temps entre Berlin et Luxembourg. Organisateur et présentateur de divers événements culturels (Mudam, Kulturhaus Nidderanven, Zibert & friends), il est aussi acteur et écrivain de pièces de théâtre et de livres. Il était en tournée avec ses performances et présentations poétiques en solo sur le territoire germanophone, entre autres à la VolksbühneBerlin, au Lyrikkabinett München et au NeimënsterLuxembourg. En 2010, il a reçu une bourse d'artiste de la Représentation du Land de Rhénanie du Nord-Westphalie à Berlin. Ses projets actuels impliquent la préparation d'un nouveau monologue théâtral, d'un film avec le titre de travail « Affen in Europa » et la publication de son premier roman.

BERICHT »LOCKER RUF«



Foto © Maria Luisa Herrera Rapela

Uferstudios für zeitgenössischen Tanz Berlin

22. Juli 2019 - 1. September 2019

Annick Schadeck / Luc Spada

www.lockerruf.com

Was ist Bewegung und Sprache? Wie werden Letztere gedacht und erlebt? In der Theorie, aber auch in der Praxis. Sind beide nur praktische und simple Kommunikationswerkzeuge? Inwiefern bietet die Abstraktion von Wort und Bewegung oder Sprache und Tanz eine alternative Perspektive? Was passiert, wenn man beide zusammenbringt? Wie kann man dem Zuschauer oder Außenstehenden die parallele Wahrnehmung von Sprache und Tanz ermöglichen?

Der Lesbarkeit zuliebe, haben wir unseren Bericht und Arbeitsprozess, in vier Phasen eingeteilt. Jede Phase besteht aus circa 10 Tagen.

BERICHT »LOCKER RUF«

Die Findungsphase

Mit dem Vorhaben, eine Verbindung zwischen Sprache und Tanz zu schaffen, begannen wir unsere kreative Reise. In den Uferstudios für zeitgenössischen Tanz Berlin. Am 22. Juli 2019 erhielten wir die Zugangsbadges, zahlten Pfand und sahen zum ersten Mal unsere Räumlichkeiten. Unsere Spielwiese für die kommenden sechs Wochen. Zu Beginn hat sich jeder erst mal mit sich selbst beschäftigt. Um herauszufinden, was er und sie an kreativem Stoff, mit in dieses Abenteuer einfließen lassen können.

Wir begannen demnach gleich damit Basismaterial ausfindig zu machen und zu erarbeiten. Luc hat sich literarisch mit unterschiedlichen Themen auseinandergesetzt und Annick mit der Findung und Ausarbeitung verschiedener Bewegungssphrasen - und Qualitäten. Gekoppelt an die bis dahin vorhandenen Basistexte.

Sehr schnell entschieden wir uns dazu, nicht mit live gesprochenem Text zu arbeiten, sondern mit Aufnahmen. Letztere entpuppten sich als eigenständige künstlerische Herausforderung. Mehr dazu später im Bericht.



Foto © Maria Luisa Herrera Rapela



Foto © Maria Luisa Herrera Rapela

Bald mussten wir innehalten und der ständigen Produktion von Ideen eine zielorientierte Dringlichkeit, vor allem im Bezug der Themen, entgegensetzen. Mit welchen Themen, die die ursprüngliche Idee des Wartens beinhaltet, wollen wir uns beschäftigen? Und mit welchen nicht? Zum Beispiel die Rolle der heutigen Künstlerin in der hiesigen Gesellschaft? Wie steht die Kunst zum Konsum? Und wie der Mensch?

Welche Werte verteidigen wir heutzutage? Wie stehen wir dazu? Und die Gesellschaft?

Kurz: Inwiefern haben unsere künstlerischen Ideen in unserer Umwelt ihre Daseinsberechtigung?

Wir evaluierten also unser zentrales Thema und auch unsere bis dahin erledigte Vorbereitung, im Vorfeld zur Residenz. Um unser Schaffen und Vorhaben in ein neues oder auch besser erkennbares Licht, zu rücken.

BERICHT »LOCKER RUF«

Wir sind davon ausgegangen, und dies wurde bestätigt, dass die Herausforderung darin bestand, unzusammenhängende »Dinge« gleichzeitig akustisch und visuell in ihrem jeweiligen Inhalt zu erfassen. Um dem entgegenzuwirken, hatten wir uns bekanntlich (wie aus dem Konzept und Bewerbungsschreiben für die Residenz bereits hervorging) zwei Ausgangspunkte überlegt:

A

Ein vierseitiger literarischer Text, der sich in seiner Aussage, Form und Inhalt in Konfrontation mit Tanz, verändern wird. Oder auch nicht.

B

Festgelegte Bewegungsphrasen, die, indem sie mit Text konfrontiert werden, an neuer Bedeutung gewinnen.

Fazit: Wir legten uns auf Punkt A fest oder auch: Punkt A legte sich auf uns fest, da eine andere Herangehensweise in der Vermischung von Bewegung und Wort, für unser Vorhaben nicht möglich erschien. Nicht in unseren Augen und mit unserer Arbeitsweise.



Foto © Maria Luisa Herrera Rapela

Vorspiel

Von Anfang an wollten wir nicht die Aufmerksamkeit auf unsere privaten Persönlichkeiten lenken. Den Inhalt unserer Arbeit, von uns selbst losgelöst präsentieren und dem konzeptuellen oder abstrakten Hintergrund unserer Arbeit die Möglichkeit geben herauszustechen. Hierdurch entstand unter anderem die Idee unsere Texte mit anderen Stimmen, als den unseren, einzusprechen. Bevor wir weiter auf den reinen Arbeitsprozess eingehen, müssen wir darauf hinweisen, dass wir uns des verfügbaren Budgets nicht bewusst waren, beziehungsweise erst am 2. August 2019 darüber in Kenntnis gesetzt worden waren. Ab diesem Zeitpunkt eröffneten sich also neue Türen, mit von uns bis dahin noch nicht geahnten Möglichkeiten. So konnten wir die Arbeit unserer Sprecher vergüten, eine Homepage kreieren und hauptsächlich gab es uns die Möglichkeit die choreografische Arbeit zu vertiefen, indem wir eine weitere Tänzerin in das Projekt miteinbezogen.

Zu diesem Zeitpunkt war uns schon ziemlich klar, in welcher Form wir die Arbeit präsentieren wollten. Nämlich in Form von uns sogenannten Tapas oder "Knippelchen" (auf deutsch: Pralinen), in sich geschlossene Teile, die jeweils einen Text unterschiedlich behandelten. Teile die einzeln für sich stehen können, ohne damit den intuitiv geschaffenen roten Faden (der Recherche) zu unterbrechen.

BERICHT »LOCKER RUF«

Entstehung und Aufbau

In dieser Phase hat Annick intensiv mit der Tänzerin Jeanna Serikbayeva und der Ausarbeitung von zwei Tapas gearbeitet, in welche letztere mit eingebunden wurde. Das war auch dadurch sehr aufschlussreich, da Annick über diesen Weg einen wichtigen Abstand zur eigenen Arbeit fand. Ein Abstand, der schwer zu etablieren ist, wenn die eigene Choreografie, die von einem selbst auch noch getanzt werden soll, der Gegenstand der Auseinandersetzung darstellt.

Luc entdeckte in dieser Zeit ungeahnte Fähigkeiten im Bereich der Tonverarbeitung, die sich, wie in der Findungsphase erwähnt, als »Kunst für sich« herausstellte. Gleichzeitig schrieb, ergänzte und überarbeitete Luc seine Texte, indem er sie dem choreografischen Prozess immer wieder anglich. In dieser Phase wurde uns auch immer deutlicher, dass, obwohl Tanz und Schriftstellerei im Grund weit auseinander liegen, wir unseren kreativen Output unterschiedlich produzieren, es doch immer genug Verbindungspunkte gibt, die eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit ermöglichen.

In dieser Phase bekamen wir auch hohen Besuch aus Luxemburg. In der Person von Jo Kox, Premier Conseiller de Gouvernement und Präsident von Focuna. Organisiert durch die luxemburgische Botschaft in Berlin. Eine erfrischende Abwechslung zu unserer intensiven und kreativen Sinn- und Formsuche, welcher wir Tag ein Tag aus nachgingen.

Am Ende dieser Phase haben wir uns auf sechs Tapas festgelegt. Sprich sechs Texte von Luc, die die Ausgangspunkte für die verschiedenen Choreografien boten und im Laufe des Prozesses weiter evaluiert wurden. Ein permanenter Austausch zwischen Text und Tanz also.

Finale Phase

Mit der Festlegung der entsprechenden Beiträge in der von uns festgelegten Reihenfolge, die beim Showing präsentiert werden sollten, nicht zuletzt durch das gewissenhafte Proben, gewannen die einzelnen Beiträge weitere Dimensionen. Infolgedessen konnten wir uns noch tiefer in die Umsetzung der entwickelten Materie, sowie der ihr vorausgegangenen Themen, begeben. Zugleich riefen wir uns immer ins Bewusstsein zurück, dass die Basis unserer Residenz in den Uferstudios für zeitgenössischen Tanz Berlin, eine Recherche bleiben soll. Aber mit dem konkreten Ziel einer vorzeigewürdigen Vorstellung. Die nicht eine endgültige Arbeit liefern muss.

Am 31. August war es dann auch soweit und das interessierte Publikum betrat die Räumlichkeiten, in welchen wir über die vorherigen sechs Wochen mit viel Herzblut und Engagement, um die Verbindung zwischen Tanz und Sprache herzustellen, gearbeitet haben.



Foto © Maria Luisa Herrera Rapela

BERICHT »LOCKER RUF«

Fazit

Wir waren sehr zufrieden mit unserer Abschlussarbeit, sowohl inhaltlich als auch logistisch und haben das Gefühl, dass wir eine Basis geschaffen haben, die unseren Ideen und Gedanken entspricht. Wir haben weiter das Gefühl, dass wir unserem Konzept, zum Teil planerisch als auch intuitiv, eine eigene Form und Rolle geben konnten, was unser Hauptanliegen war.

Das gleichzeitige Gelingen erfüllte uns mit Freude. Mit dem Bewusstsein, dass das »Locker Ruf« Projekt eine Fortsetzung verdient hat. Wir hegen weiterhin die Absicht und den Wunsch, die Arbeit fortzuführen. Wir empfanden diese sechs Wochen als eine wunderbare Gelegenheit, um eine solide Basis zu schaffen, an die wir nun anknüpfen können und werden.

Hervorzuheben wäre das hervorragende Arbeitsumfeld. Namentlich das einzigartige Studio mit der einhergehenden 24/7 Stunden Verfügbarkeit, das freundliche und kompetente Personal der Uferstudios, Berlin als Stadt und seiner brodelnden kulturellen Vielfalt, gepaart mit der losgelösten Stimmung eines heißen Sommers.

Kurz: Ideale Bedingungen, damit Luc und Annick, ohne Druck, sich künstlerisch näherkommen konnten, um am Ende ein vielversprechendes und befriedigendes Resultat abzuliefern.

Danke an

Fonds Culturel National du Luxembourg, Uferstudios für zeitgenössischen Tanz Berlin, Luxemburgische Botschaft Berlin, Mitwirkende, Mitarbeiterinnen aller genannten Institutionen, Freunde und Unterstützerinnen

Credits

Konzept von Luc Spada und Annick Schadeck

Text - und Textbearbeitung von Luc Spada

Choreografie und Tanz von Annick Schadeck, in Zusammenarbeit mit Jeanna Serikbayeva

Stimmen von Luc Spada, Annick Schadeck, Janus Torp, Spartak Larosche und Laura Guidera

Fotos © Maria Luisa Herrera Rapela

Choreographische Forschungs- und
Arbeitsresidenz Uferstudios, Berlin

BOURSE FOCUNA



FONDS
CULTUREL
NATIONAL

Partner

Botschaft von Luxemburg in Berlin

Klingelhöferstraße 7 D-10785 Berlin

<https://berlin.mae.lu/> | berlin.amb@mae.etat.lu | T (+49) 30 263 957 0

Uferstudios Berlin

Uferstraße 23 D-13357 Berlin

www.uferstudios.com | mail@uferstudios.com | T (+49) 30 460 60 887



GROSSHERZOGTUM LUXEMBURG
Botschaft in Deutschland

UFER STUDIOS

für zeitgenössischen Tanz

Adresse

Fonds culturel national
4, boulevard Roosevelt
L-2912 Luxembourg

T 247-86617

info@focuna.lu

www.focuna.lu

Établissement public
régé par la loi modifiée
du 4 mars 1982

ISBN 978-2-919794-35-5



9 782919 794355